

den Eltern erzählte, was nachts geschehen war, da meinten Vater und Mutter, daß sie geträumt habe.

Die kleine Ida widersprach ihnen nicht, allein sie wußte, was sie wußte. Und wenn sie von jetzt an in den Wald kam und Pilze sah, dann nickte sie ihnen als ihre kleine Königin freundlich zu und es entging ihr nicht, daß die niedlichen, drolligen Pilzlein jedesmal verstoßen ihren Gruß erwiderten.

---

## Vom Prinzen, der auszog, ein Königreich zu suchen.

In einem Königreiche, das etwas abseits von der großen Heerstraße lag, regierte einst ein lieber, guter König.

Das kupferne Schloß, in dem er mit seiner Gemahlin und seinen beiden Söhnen wohnte, war stark vergoldet und sobald es gepußt worden war — was an jedem Sonnabend geschah — leuchtete es heller als die Sonne.

Dieses prächtige Schloß stand mitten in einem Garten, in dem die seltsamsten Tiere hausten und die Prinzen vergnügten sich dort von früh bis spät.

Mit Lachen und fröhlichem Lärmen liefen sie in den Gängen umher, haschten einander und schossen mit Armbrust und Pustrohr nach der Scheibe, während ihr Vater, der König im goldbrokatenen Schlafrock, die Krone auf dem Haupte und Saffianpantoffeln an den Füßen, auf der Veranda saß und Nüsse knackte, denn die aß er für sein Leben gern.

Die Königin aber sah ihm dabei zu und strickte Strümpfe.

So verging Jahr um Jahr. — —

Die Königin starb und der König wurde von Tag zu Tag hin-fälliger und gebrechlicher.

Die Zähne waren ihm von dem vielen Nussknacken ausgefallen, den goldbrokatenen Schlafrock hatte er bereits zweimal wenden lassen, die Saffianpantoffeln waren arg vertreten und von dem kupfernen Schlosse war die Vergoldung beinahe ganz heruntergegangen.

Die Prinzen waren zu Jünglingen herangewachsen, und tum-